

Pressemitteilung, 20. Mai 2010

## Vorbericht

### Juni Kunstauktion mit herausragendem Angebot an Impressionisten

Fischer präsentiert an der **Kunstauktion Moderne & Zeitgenössische Kunst** vom 17. Juni 2010 ein herausragendes Angebot an Impressionisten, insbesondere Werke von **Pissarro, Renoir und Marquet**. Alle stammen aus einer Schweizer Privatsammlung und waren seit Jahrzehnten nicht mehr auf dem Markt.

„Wir freuen uns als weiteren Höhepunkt beim kontinuierlichen Ausbau der Abteilung Moderne & Zeitgenössische Kunst diese Impressionisten präsentieren zu können. Erste Reaktionen aus den USA, Grossbritannien und dem asiatischen Raum auf diese Werke sind sehr positiv“ sagt Dr. Kuno Fischer, Geschäftsführer und Auktionator der Galerie Fischer. Hinzu kommen Werke anderer bedeutender moderner bzw. zeitgenössischer Künstler wie **Louis Valtat, Henri Le Sidaner, Giovanni Giacometti, Alois Carigiet, Jean Dubuffet, Fernand Léger, Edvard Munch, Luciano Castelli, Adolf Dietrich, Cuno Amiet, Max Liebermann**.

Ebenfalls ein international betrachtet sehr gutes Angebot besteht bei den **Gemälden Alter Meister** (Versteigerung vom 16. Juni 2010). Zu oberst auf der Liste stehen Namen wie **Meister des Pflock'schen Altars, Gerrit Berckheyde, Jan Brueghel d.J. und Peter Snayers, Francisco Zurbaran, Antwerpener Schule des 16. Jh., Henrick van Somer**. „Herausragende Werke im Bereich der Alten Meister sind mittlerweile sehr selten auf dem Markt. Wir sind stolz, dass wir unsere über 100-jährige Tradition in diesem Bereich mit einem äusserst qualitätsvollen Angebot fortsetzen können“ fasst Dr. Kuno Fischer zusammen.

Das Auktionsangebot wird ergänzt mit ausgewählten kunstgewerblichen Objekten, Einrichtungsgegenständen und Schmuck (Versteigerungen vom 16. bis 21. Juni 2010). Die Vorbesichtigung dauert vom 5. bis 13. Juni 2010, täglich (inkl. Samstag und Sonntag) 10.00-18.00 Uhr, in der Galerie Fischer, vis-à-vis Grand Hotel National. Die Galerie Fischer ist das älteste Schweizer Kunstauktionshaus (gegründet 1907) und eines der führenden Häuser in Europa.

Weitere Informationen:

Online-Katalog: [www.fischerauktionen.ch](http://www.fischerauktionen.ch)

Abbildungen „high-resolution“: <http://www.fischerauktionen.ch/downloads/objekte.aspx?type=PressInfoList>

Weitere Presseinformationen: Frau Ricarda Müller-Pätz, Tel.: +41 (0)41 418 10 10

## Moderne & Zeitgenössische Kunst



15

CAMILLE PISSARRO  
Saint-Thomas 1830-1903 Paris

### Pièce d'eau à Kew, Londres

Unten links signiert "C. Pissarro" und datiert "1892". Rückseitig alte Etikette mit der Bezeichnung "2884 Pissarro La piège d'eau à Kew". Ferner zwei alte Etiketten der Galerie Gattlen mit Angaben zum Künstler und Werk. Eine davon mit der Bezeichnung "Monet à Picasso, 8 juin - 16 juillete 63 Pissarro No. 17 du Cat."  
Öl auf Lwd., 46 x 55 cm

CHF 600'000 / 800'000  
EUR 413'793 / 551'724  
USD 545'455 / 727'273

Camille Pissarro (1830-1903) weilte seit seinem ersten Aufenthalt - seiner Flucht vor dem deutsch-französischen Krieg im November 1870 - oftmals in London. Hier wurde auch der Kunsthändler Paul Durand-Ruel (1831-1922) auf ihn aufmerksam, der zukünftig sein Förderer wurde, ihm etliche Bilder abkaufte und häufig Ausstellungen für ihn organisierte. Obwohl nicht ohne Grund Durand-Ruel der Galerist der Impressionisten genannt wird, blieben trotz Durand-Ruels Bemühungen und zahlreich organisierten Ausstellungen die meisten Kunstwerke zunächst unverkäuflich. Erst durch die Verbindung zu wohlhabenden amerikanischen Sammlern, die an seinen impressionistischen Bildern interessiert waren und sie ihm in grosser Zahl abkauften, genoss der Galerist seit Ende der 1880er Jahre internationalen Ruf und sicherte sich fortan dauerhaften finanziellen Erfolg. In der Zeit von 1891 bis zu seinem Tod 1922 verkaufte Durand-Ruel etwa 10'000 Gemälde und organisierte über 200 Ausstellungen. Danach kamen schätzungsweise ein Drittel aller impressionistischen Gemälde durch seine Galerie zum Verkauf, wovon auch Pissarro profitierte. Bereits in den 1870er Jahren hatte Pissarro zwar zu den treibenden Kräften des aufblühenden Impressionismus gehört, dennoch hatte er verzweifelt um Verkäufe und um den Lebensunterhalt für sich selbst und seine Familie kämpfen müssen. Trotz wohlwollender Kritiken dann in den 1880er Jahren war ihm weiterhin der Durchbruch beim Käuferpublikum versagt geblieben. Erst die 1893 durch Durand-Ruel veranstaltete umfassende Retrospektive seines Werkes gelang Pissarro schliesslich der Durchbruch. Dort wurde auch das hier präsentierte Gemälde "Piège d'eau à Kew, Londres" erstmals öffentlich gezeigt. Die Gemälde der 1890er nehmen einen wichtigen Platz innerhalb Pissarros Oeuvre ein. Während er in den 1880er Jahren mit dem Pointillismus und Neo-Impressionismus experimentierte, ging er mehr und mehr dazu über, seinen ursprünglichen, freieren Impressionismus wieder aufzunehmen. Auch wenn er noch immer die Farbpalette des Neo-Impressionismus beibehielt, so wurde doch sein Malstil zunehmend kühner, zugleich jedoch sicherer, ruhiger und gleichmässiger. Auf dem hier präsentierten Gemälde "Piège d'eau à Kew, Londres" ist diese Entwicklung im Malstil deutlich auszumachen, wodurch es zum herausragenden Alterswerk, das den Künstler noch heute nachhaltig auszeichnet, gerechnet werden kann.



16

CAMILLE PISSARRO  
Saint-Thomas 1830-1903 Paris

### Brouillard à Éragny

Unten rechts signiert "C. Pissarro" und datiert "(18)84". Rückseitig auf dem Keilrahmen bezeichnet "Brouillard à Éragny". Ausserdem alte Etiketten der Galerie A. Gattlen, Lausanne. Eine davon mit der Bezeichnung "Monet à Picasso, 8 juin - 16 juillete 63 Pissarro No. 16 du Cat."  
Öl auf Lwd., 36 x 48 cm

CHF 300'000 / 400'000  
EUR 206'897 / 275'862  
USD 272'727 / 363'636



17

PIERRE-AUGUSTE RENOIR  
Limoges 1841-1919 Cagnes

#### Le pont à Biot

Unten links die Stempelsignatur "Renoir". Rückseitig auf dem Keilrahmen bezeichnet "Atelier 459". Ferner alte Etikette der Galerie A. Gattlen, Lausanne mit der Bezeichnung "Monet à Picasso, 8 juin - 16 juillet 63 Renoir No. 19 du Cat."

Öl auf Lwd., 31,8 x 38,5 cm

CHF 250'000 / 350'000

EUR 172'414 / 241'379

USD 227'273 / 318'182

"Für mich muss ein Gemälde vor allem schön, liebenswert und erfreulich sein ja etwas richtig Hübsches. Es gibt in diesem Leben genug unangenehme Dinge, man muss nicht noch neue dazu schaffen." (Pierre-Auguste Renoir) Obwohl Pierre-Auguste Renoir (1841-19) mit fortschreitendem Alter an schwerem Rheumatismus litt, der seine Hände verkrüppelte, so dass er kaum noch den Pinsel halten konnte, schuf er zahlreiche einzigartige Gemälde. Seit 1898 zog es ihn in südlichere Gefilde - wie nach Essoyes in der Champagne, Aix-les-Bains, Grasse, Cannes oder in die Provence - um dem unwirtlichen Klima von Paris zu entfliehen. Die südfranzösische Landschaft - insbesondere aus der Gegend um Cagnes, wo Renoir auf dem Landgut Les Collettes ab 1908 seine letzten Lebensjahre verbrachte, inspirierte den Maler ausserordentlich. Hier entstanden zahlreiche stimmungsvolle Landschaften, wozu auch das hier präsentierte Gemälde "Le pont à Biot" gehört. Renoirs späte Landschaften sind relativ kleinformatig und mit Pinselstrichen voller kräftiger Farbe skizziert. Mit diesen Bildern des mediterranen Landstriches kam er den Werken seines erklärten Vorbildes Jean-Baptiste Camille Corots (1796-1875) sehr nahe. Einige Gebäude - oder wie hier auf dem Bild die kleine Brücke - geben der Komposition - ganz ähnlich wie bei den Arbeiten der grossen Freilichtmaler Barbizons - ihre feste Struktur. Das frische, mit Spuren von Rot und Gelb gemischte Grün für die Bäume und die Wiese jedoch verleiht der Darstellung einen objektiveren Eindruck mit verfeinerter Form. Auch das allein von Renoir so gesehene Blau des südlichen Himmels bricht das Licht auf der Wiese und der kleinen Brücke und verschwindet im violettgrauen Schimmer am Horizont. Die starke Räumlichkeit der Komposition verstärkt den Eindruck sachlicher Beobachtung und entfaltet die Impression einer schönen und idyllischen Sommerlandschaft.



207\*

JEAN DUBUFFET  
Le Havre 1901 - 1985 Paris

#### Site avec deux personnages

Unten rechts monogrammiert "J.D." und datiert "(19)81".

Acryl auf Papier; auf Lwd. aufgezogen, 67 x 50 cm

CHF 200'000 / 300'000

EUR 137'931 / 206'897

USD 181'818 / 272'727

"Um wirklich voll und ganz Idiot zu sein, muss man vorsätzlich Idiot sein und dabei sehr aufpassen, sonst entgleist man, verliert seinen Weg und wird erfasst vom grossen Staubsauger der Kultur" (Jean Dubuffet) Jean Dubuffet (1901-1985) bemühte sich um eine antiintellektuelle Kunst, die er auch in Texten und Vorträgen verteidigte. Seine frühen Gemälde sind vom Bildvokabular der Kinder, Naiven oder Geisteskranken inspiriert. In vielen dieser Werke verwendete er Mischtechniken aus Ölmalerei, die er mit Materialien wie Sand, Gips oder Teer versetzte, um eine belebte Oberfläche zu erzielen. Dubuffet ist einer der wichtigsten Impulsgeber in der Kunst des 20. Jahrhunderts. Durch sein Interesse für das Abseitige, wie die Kunst von Aussenseitern oder das Erkennen des kreativen Potentials von Strassenkunst, hat er bis heute die allgemeine Wahrnehmung verändert. Das heute so zeitgemässe Verschränken von "high and low culture" findet bei Dubuffet ihren Ausgangspunkt.



28

ALBERT MARQUET  
Bordeaux 1875-1947 Paris

#### Pointe de Territet, Montreux

Unten rechts signiert "Marquet". Rückseitig bezeichnet "pointe de téréité". Ferner alte Etikette der Galerie A. Gattlen, Lausanne mit Angaben zum Künstler und Werk. Öl auf Karton, 32 x 41 cm

CHF 80'000 / 120'000

EUR 55'172 / 82'759

USD 72'727 / 109'091



39

LOUIS VALTAT  
Dieppe 1869-1952 Paris

#### Fruits du Midi

Unten rechts signiert "L. Valtat". Rückseitig alte Etikette der Galerie A. Gattlen, Lausanne mit Angaben zum Künstler und Werk.

Öl auf Karton, auf Spanplatte aufgezogen, 37,5 x 53 cm

CHF 40'000 / 60'000  
EUR 27'586 / 41'379  
USD 36'364 / 54'545

## Gemälde Alter Meister und 19. Jh.



1009\*

MEISTER DES PFLOCK'SCHEN ALTARS  
Sächsischer Maler Anfang des 16. Jahrhunderts

#### Tod Mariä (im Kreise der Apostel)

Öl auf Holz, parkettiert, 158 x 116,3 cm

CHF 290'000 / 350'000  
EUR 200'000 / 241'379  
USD 263'636 / 318'182



1017\*

GERRIT BERCKHEYDE  
Haarlem 1638-1698 Haarlem

#### Het Huis te Spijk aan de Linge

Öl auf Lwd., 95,5 x 141 cm

CHF 380'000 / 450'000  
EUR 262'069 / 310'345  
USD 345'455 / 409'091

Provenienz:  
Seit 1994 in österreichischem Privatbesitz

Gerrit Adriaensz. Berckheyde (1638-1698), ein Meister der holländischen Vedutenmalerei des 17. Jahrhunderts, studierte bei Frans Hals (um 1580-1666) und seinem Bruder Job Adriaenszoon Berckheyde (1630-1693). Obwohl keine Italienreise Berckheydes nachgewiesen werden konnte, weisen seine Landschaftsbilder Anklänge an Italien auf, die er wahrscheinlich von seinen italienisierend malenden Kollegen und deren Drucke oder Zeichnungen entlehnt hat. Bekannt wurde der Künstler vor allem für seine Ansichten niederländischer Städte, wie von Den Haag, Amsterdam oder seiner Heimatstadt Haarlem. Er steht damit in der Tradition der grossen holländischen Vedutenmaler; wie etwa Pieter Jansz. Saenredam (1597-1665). Das hier präsentierte Gemälde zeigt das Schloss Spijk in Holland, wie es einst im 17. Jahrhundert ausgesehen hat. Einigen Zeichnungen des Künstlers Roelant Roghman (1627-1692) (siehe Ben Broos, Rembrandt en tekenaars uit zijn omgeving, Amsterdam 1981) haben wir die Überlieferung des originalen Aussehens dieses Herrnsitzes der Familie van Arckel im 17. Jahrhundert, das 1814 abgetragen wurde (siehe C. Hoek, Het einde van het kasteel te Soijk, Dordrecht 1974) zu verdanken. Ein Vergleich dieser Zeichnungen mit jenem Bild Berckheydes lässt die Vermutung anstellen, dass die Ansicht des Schlosses aller Wahrscheinlichkeit nach topographisch korrekt wiedergegeben ist. Dargestellt ist es in einem hellen, sonnigen Licht unter strahlend blauem Himmel, das die Einzelheiten der Architektur und des umgebenden Parkes eindrucksvoll hervorhebt. Im Gegensatz zu Berckheydes grossem Vorbild Saenredam erhielten die meisten seiner Veduten Figurenstaffage. Oft wurden sie gesetzt - wie es auch hier in der Umgebung des Schlosses der Fall ist - um die Architekturkulisse zu betonen und die atmosphärische Stimmung zu steigern. Das warmtonige strahlende Sonnenlicht, das starke Licht- und Schattenkontraste hervorruft, evokiert den Gedanken, dass dieses dargestellte Schloss in einer idyllisch anmutenden, südländischen Landschaft eingebunden ist. Das Bild ist ein bemerkenswertes Zeugnis des herausragenden Vedutenmalers Hollands.



1011\*

JAN BRUEGHEL D.J. UND PIETER SNAYERS  
Antwerpen 1601-1678 Antwerpen bzw. Antwerpen 1592-1667 Brüssel

#### Weite waldige Landschaft mit berittener Soldatenschar

Auf der Rückseite der Holztafel Brandstempel der Lukasgilde Antwerpen. Monogramm "GG" von Holztafelhersteller G. Gabron.  
Öl auf Eichenholz, 48,5 x 72 cm

CHF 190'000 / 250'000  
EUR 131'034 / 172'414  
USD 172'727 / 227'273

Jan Brueghel d.J. (1601-1678) war ein bedeutender flämischer Landschafts-, Blumen- und Tiermaler. Anfangs kopierte er die Werke seines Vaters und Lehrers Jan Bruegel d.Ä. (1568-1625). Nach dessen Tod erbt er die Werkstatt und schuf vorwiegend Früchtestilleben. Berühmt sind auch seine Monatsdarstellungen im Kunsthistorischen Museum in Wien. Brueghel, der in seiner frühen Entwicklungsphase noch stark vom Vater beeinflusst war, hat sich in der Glanzzeit seiner künstlerischen Entwicklung weitgehend von seinem Vorbild gelöst. Treffend formulierte Dr. Klaus Ertz in seinem Gutachten, dass "die eigenständige Entwicklung der Janschen Landschaft, in der er sich in malerisch flächigem Pinsel sowie in einer summarischen Behandlung der Details und vor allem in der tonigen Farbgebung vom väterlichen Stil entfernt hat (...)" besonders in diesem Gemälde deutlich wird. Brueghel bat für seinen Landschaftsbilder oftmals um mit Hilfe befreundeter Staffagemaler. Die Zusammenarbeit mit Pieter Snayers (1592-1667), der offizielle Schlachtenmaler des Hauses Habsburg, war zwar durch einen Tagebucheintrag von 1634 überliefert; dennoch war bis vor wenigen Jahren kein Gemeinschaftswerk dieser Künstler bekannt. Da das Tagebuch über das künstlerische Schaffen Brueghels von den Jahren 1625 bis 1634 Auskunft gibt, Snayers erstmals aber 1634 erwähnt wird, ist davon auszugehen, dass vor dieser Zeit keine Kooperation zwischen den Künstlern stattfand und das hier gezeigte Gemälde später entstanden sein muss. Nach Meinung Dr. Klaus Ertz ist diese "weite, waldige Landschaft mit berittener Soldatenschar" um 1640 entstanden. Das hier präsentierte Gemälde ist nicht nur ein bedeutendes Zeugnis vom Zenit des künstlerischen Schaffens Brueghels sondern auch ein wichtiges Dokument für die Kollegialität unter hochrangigen flämischen Meistern des 17. Jahrhunderts.



1007\*

ANTWERPENER SCHULE ANFANG 16. JH.

#### Retabel mit der Vermählung von Anna und Joachim (?)

Holz geschnitten, polychrom gefasst und vergoldet mit Glaseinlagen (Mitte), Öl auf Holz, je 58 x 20,5 cm (Seitentafeln) resp. 58 x 48 cm (geschlossen)  
Der linke Flügel zeigt die Darstellung der Vermählung Mariens mit Joseph. Der rechte Flügel zeigt die Anbetung der Könige.

CHF 100'000 / 150'000  
EUR 68'966 / 103'448  
USD 90'909 / 136'364

## Ausgewähltes Kunstgewerbe, Einrichtungsgegenstände und Schmuck



3688

#### Louis-XV.-Pendule, Werkstatt Mathäus Funk, Bern, 2. Hälfte 18. Jh.

Nussbaum Stockmaserfurnier; Metallzifferblatt mit Emailauflagen mit römischen Stundenziffern. Reicher Bronzebeschlag, Kartusche mit Emailinlage beschriftet "FONCK A BERNE". Halbstundenschlag auf Glocke, Spindelgang, Schlossscheibenschlag. Mit Aufsatz und Konsole. Zu revidieren. H = 88 cm

CHF 15'000 / 20'000  
EUR 10'345 / 13'793  
USD 13'636 / 18'182



3638

**Napoléon-III.-Schreibsekretär, Frankreich, 2. Hälfte 19. Jh.**

Nussbaum- und Stockmaserfurnier; Kanten mit Messingstäben und Linieneinlagen in Boulletechnik. Schubladen mit Blattrankenmarketterie in verschiedenen Hölzern. Gestufter Korpus mit klappbarer Schreibfläche mit offener Ablage, darüber zwei Schubladen. Leicht zurückgesetzter Aufsatz mit zwei Schubladen. Zarge mit einer Schublade. H-förmig verstrebt, kannelierte Beine. 102,5 x 87 x 52 cm

CHF 18'000 / 20'000  
EUR 12'414 / 13'793  
USD 16'364 / 18'182



3564\*

**Bureau-Plat, Louis-XV.-Stil, Paris, um 1900**

Verschiedene Edelholzfurniere, Würfelparketterie und reiche Bronzebeschläge. Schreibfläche mit gepresstem Leder. Drei Schubladen, auf einer Seite als Faux-Tiroirs ausgebildet. Schubladenschlösser bezeichnet "P. SORMANI, rue Charlot, PARIS". 87 x 147,5 x 79,5 cm

CHF 19'000 / 22'000  
EUR 13'103 / 15'172  
USD 17'273 / 20'000



4105

**FLÄMISCHE SCHULE 17. JH**

**Madonna mit Kind**

Elfenbein. Zylindrischer Holzsockel. H ohne Sockel = 11,7 cm

CHF 10'000 / 15'000  
EUR 6'897 / 10'345  
USD 9'091 / 13'636



6200\*

**Exklusiver Saphir-Brillant-Ring 18K WG**

Schauseite im Zentrum besetzt mit 1 grösseren, ovalen, facettierten und unerhitzten Saphir von ca. 10.5 ct.; Herkunft: Siam (Thailand). Fassung und Ringschultern besetzt mit 424 Brillanten von zus. ca. 3.53 ct.; RW 58, 16.3 gr.

CHF 26'000 / 28'000  
EUR 17'931 / 19'310  
USD 23'636 / 25'455



6092

**Elegantes Smaragd-Collier mit passenden Ohrhängern Platin, Art Déco und Stil**

Bestehend aus 1 Anker-Collier mit Federring-Verschluss, L 37.5 cm. Mit fest montiertem Anhänger; dieser besetzt mit 1 rechteckigen, facettierten Smaragd von ca. 3.5 ct.; Herkunft: Kolumbien. Entourage bestehend aus 30 Achtkant-Diamanten von zus. ca. 0.51 ct., Hänger verziert mit zusätzlichen 8 Achtkant-Diamanten. L 4.5 cm, total 5.2 gr; mit 1 Paar passender Ohrhänger in Platin und 18K WG, im Art Déco-Stil. Hänger am Ende verziert mit je 1 rechteckigen, facettierten Smaragd von zus. ca. 6.87 ct.; Entourage und Hänger besetzt mit total 66 Altschliff-Diamanten von zus. ca. 0.79 ct., L 5 cm, 8.3 gr.

CHF 26'000 / 28'000  
EUR 17'931 / 19'310  
USD 23'636 / 25'455